

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
Mk. 10 Bfg., durch die Post bezogen
in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Bfg.

Sonntag den 19. November 1893.

Insertionspreis:
eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Bfg.
Anlage 1500. Wöchentlich. Freitag
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Zum Erntedankfest.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Das ist eine große und fühne Bitte im Vaterunser; aber unser Heiland, der sie uns beten gelehrt, hat wohl gewußt, daß sein Vater im Himmel reich genug ist, sie zu erfüllen. Denn ein Hausvater und eine Hausmutter, die auch nur sieben Mäuler täglich satt zu machen haben, müssen es sich blutjauer werden lassen, um den hungrigen Kleinen morgens und abends den Tisch zu decken und Brot und Kartoffeln aufzusetzen und womöglich am Sonntag ein becheiden Stück Fleisch. Und wie verwundern sich die Alten, mit welcher Eile die sieben Teller leer werden und die kleinen Häße sich sehnsüchtig nach „mehr, mehr“ ausstrecken. „Mehr mehr!“ flehen die Augen und der Magen, aber „leer, leer“ sagt die Speisekammer, und das Gefäß, wenn auch der Magen bellt, muß sich bescheiden. Nun aber wohnen auf der Erde wohl tausend Millionen Menschen, die alle Tag für Tag Hunger haben und nach Speise rufen: was muß das für eine riesige Speisekammer sein, die unser Herrgott gefüllt hat, um sie alle zu sättigen! Ja wahrlich, diese Speisekammer ist da und reicht aus für alle tausend Millionen. Die ganze große Erde hat der allmächtige Gott zu einer vollen Speisekammer gemacht, aus der er den Hungrigen täglich ihr

tägliches Brot reichen will. Und er hat es aus Liebe zu seinen Menschenkindern so eingerichtet, daß sie dieses tägliche Brot aus dem Schooß der Erde im Schweiß ihres Angesichts selbst herausarbeiten müssen. Aber alle Menschenarbeit mit Pflügen, Säen und Ackern ist vergeßlich, wenn er nicht seine Himmelssonne besuchend auf Felder, Wiesen und Weinberge scheinen läßt und sie zu rechter Zeit mit erquickendem Regen tränkt, wie das heurige Jahr zur Genüge gezeigt hat. Also ist die Bitte des Vaterunfers „Unser täglich Brot gib uns heute“ schon in Himmel und Erde mit großen, wunderbaren Leitern eingetriben. Die treue Arbeit der Menschenhand und der Segen Gottes von oben sind es, deren Frucht das tägliche Brot ist. Was wäre des Menschen Arbeit in Feld und Aue, wenn Gott die Erde nicht am Schöpfungs-tage mit wunderbarer Triebkraft ausgestattet hätte? Man sehe sich nur eine Erbscholle an, sie ist schwarz um und um, und man versteht nicht, wie sie die Wiege von Korn und Wein und Kartoffeln sein kann. Man betrachte das Samenorn unter dem Vergrößerungsglase, und sein Gelehrter begreift, wie das Saatfeld aus ihm geboren wird. Man hat es fertig gebracht, den zerstörenden Blitz zu leiten, den Dampf

und die Elektrizität zu knecht und Magd der Menschen zu machen; aber keine Kunst und Gelehrsamkeit hat es vermocht, die Fieber mit Sonnenschein und Regen zu verjagen. Das hat Gott allein sich vorbehalten. Darum ist es das A B C menschlicher Weisheit, Ihn um das tägliche Brot zu bitten und Ihm für seine Gaben dankbar zu sein. Und wenn Gott in Seiner Weisheit uns namentlich durch spärliche Nahrung für das liebe Vieh, wie in diesem Jahre, auch einmal kärglich verjorgt, so sollen wir doch die Köpfe nicht hängen lassen und den Mut verlieren oder gar verzagen, sondern ihn um so ernstlicher bitten: „Unser täglich Brot gib uns heute!“, treu die Hände rühren und für seine Vaterliebe, ob er reichlich giebt oder knapp, von Herzen dankbar sein. In diesem Sinne ruft uns der fromme Dichter in seinen Versen zu:

Wenn wir von Tag zu Tagen
Die Nothdurft überschlagen
Und rechnen dann die Menge,
So sind wir im Gedränge,
Doch wenn wir mit Vertrauen
Ihm auf die Hände schauen
So nähret allermwegen
Uns ein geheimer Segen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 17. Nov. Heute wurde unter zahlreicher Beteiligung auch von auswärts der durch seine sorgfältig und gut geführte Wirtschaft zum „Melac“ auch in weiteren Kreisen bekannte Restaurateur Christian Moser zur Erde bestattet.

Württemberg.

Stuttgart, 17. November. Bei der heute mittag 12 Uhr im Palais Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Albrecht von Württemberg vorgenommenen Taufe des neugeborenen Prinzen erhielt der Prinz den Namen Philipp Albrecht; der erste Pathe war Seine Königliche Hoheit Herzog Philipp von Württemberg, der Großvater des Täuflings.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November. Die Reichstags-eröffnung fand im weißen Saale des Königlichen Schlosses statt. Es waren etwa 150 Abgeordnete anwesend. Die Bundesratsmitglieder erschienen unter der Führung des Grafen Caprivi. Hoch begrüßt, den Saal, befüllt den Thron und verlas mit weithin vernehmbarer Stimme die Thronrede, deren Passus über die guten und friedlichen Beziehungen zu den anderen Mächten mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Reichstanzler erklärte darauf die Session für eröffnet. Die Feierlichkeit schloß mit einem erneuten Hoch auf den Kaiser. Auch die gesamte Generalität wohnte der Reichstags-eröffnung bei.

Die „Mein. Welt“, Jg.“ schrieb dieser Tage, daß die Mitteilungen über eine fast völlige Genesung des Fürsten Bismarck optimistisch gefärbt seien. Der Fürst müsse sich noch nicht die größte Schonung anerkennen. Es sei nicht richtig, daß er in allgewohnter Weise den Platz an seinem Schreibtische einnehme und mit regen Geistes die Ereignisse des Tages verfolge. Er gönne sich Ruhe und erhole sich; er lebe lediglich seiner Gesundheit, das sei im vollsten Sinne der Worte der Fall. Er mache wie früher seine Spaziergänge im Park. Mit seiner nächsten Umgebung unterhalte er sich in liebenswürdiger, oft launiger Weise, empfangt Besuche jedoch absolut nicht, und wenn Zeitungsartikel in letzter Zeit einige Male als von ihm inspiriert bezeichnet worden sein, so sei dies sicherlich irrtümlich geschehen. — Hierzu bemerkt die „M. W. Jg.“: Wenn gleich diese Mitteilung wohl schwerlich aus Friedrichsruh selbst stammt, darf sie nach unseren Informationen namentlich in ihrem letzten Teile als glaubwürdig gelten. Die Genesung des Fürsten schreitet eben in einem Tempo vor, wie es seine 78 Jahre und die Folgen der vielfachen Komplikationen seiner Erkrankung bedingen. Dennoch ist Professor Schwering im Ganzen zufrieden, was sich schon aus dem Umstände ergibt, daß er nur in größeren Zwischenräumen in Friedrichsruh vorpricht.

— Eine weit verbreitete Gewohnheit ist das Niedrigschrauben der Petroleumlampen aus Gründen der Sparlichkeit, sobald man nicht das volle Licht der Lampe braucht. Viele Personen, welche abends eine Besorgung außer dem Hause oder einen Gang in die Nachbarschaft haben, schrauben vor dem Verlassen des Zimmers die Lampen niedriger, weil sie meinen,

eine Eriparnis an Petroleum dadurch zu erzielen. Man nimmt dabei den Uebelstand mit in den Kauf, daß man die Luft des Raumes, in dem die Petroleum-Flamme brennt, ganz erheblich verschlechtert.

Durch das Niedrigschrauben der Flamme wird aber nicht einmal eine wesentliche Eriparnis an Petroleum erzielt. Hiervon kann man sich selbst leicht durch einen Versuch überzeugen, indem man einmal eine Petroleumlampe mit einer hellen, dann mit einer niedriggeschraubten Flamme ausbrennen läßt und die beiden Brennzeiten vergleicht. Man wird dann finden, daß die niedrig geschraubte Flamme nur sehr wenig länger brennt, als das volle Licht spendende. Berücksichtigt man noch den Uebelstand der Verschlechterung der Zimmerluft, so wird es wohl selbst jeder ratsam finden, die Lampen nicht niedrig geschraubt brennen zu lassen.

Literarisches.

(Die Militärvorlage ist bewilligt, wer trägt nun die Kosten?) Das ist die große Frage, die der Menge der Steuerzahler, den Vorständen der Fraktionen, und nicht zum letzten den einzelnen Mitgliedern der Parteien selbst das Herz schwer macht. Soll der Tabak bluten müssen oder der Wein, die Briele daran glauben oder der Frachtbrief und anderes, oder gar alles zusammen? Jedenfalls wird in der am 16. d. Mts. beginnenden Sitzungsperiode des Reichstags kaum eine Frage so lebhaft und bewegte Debatten hervorrufen, als gerade die nach den Kosten der Militärvorlage, und auf

Wegen Ueberfüllung des Ladens.

Grosser reeler Ausverkauf

fertiger Herren- und Knabenkleider in dem bekannten Kleidermagazin von

Carl Schwandner

Neue Strasse.

Um rasch zu räumen verkaufe zu jedem annehmbaren Preis.

Elegante Herrenanzüge in Bukskin Kammgarn u. Cheviot. Burschenanzüge in allen Qualitäten

Hohenzollermantel, Havelocks zu den billigsten Preisen.

Elegante Herbst- und Winterüberzieher in allen Farben und Preisen,

Burschen- & Knabenüberzieher

Lodenjuppen, Buxkin & Kammgarnhosen,

Knabenanzüge vom billigsten bis zum Feinsten,

Baumwolljuppen und Hosen

zu staunend billigen Preisen.

Evangel. Arbeiter-Verein Schorndorf.

Sonntag, den 19. November

2. Stiftungsfest.

Nachmittags 3 1/2 Uhr Gottesdienstliche Feier im Vereinslokal (Verwaltung)

Aussprache von Herrn Defan Doffmann.

5 Uhr Nachfeier (Familienabend) im Löwentellerlokal.

Festrede von Herrn Fried. Schrenpf aus Stuttgart, Redakteur der „deutschen Reichspost“.

Jahresbericht, Deklamationen u. s. w.

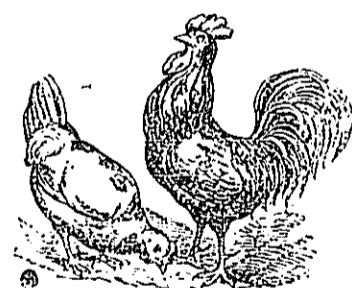
Sowohl die aktiven als auch die passiven Mitglieder des Vereins, welche letzteren besondere Einladungen nicht zugehen werden, werden hiemit sammt ihren Familien zu zahlreicher Beteiligung insbesondere auch an der gottesdienstl. Feier herzlich eingeladen.

Für den Ausschuss

der Vorstand

Stadtpfarrer Gros.

Die Freitags-Versammlung des Evang. Arbeiter-Vereins am 17. Nov. fällt aus.



Verein der Geflügel & Vogelfreunde

Sonntag 3 1/2 Uhr

Versammlung

bei Mitglied Knüller z. Bären.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Neueste

Winterjackets, Capes,

Regen- & Kindermäntel

empfehlen

Anna Kohler.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Dienstag den 21. November 1893.

Einzelverkaufspreis:
eine viergehaltene Stelle oder deren Raum 10 Pf.
Anlage 1850. Abdruck der Anzeigen
Unterhaltungsblatt und Anzeigenblatt.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Erlaube mir verehrlichen Herren & Damen zum Besuche meines

Cafés & Conditorei

höflichst einzuladen.

Von Sonntag den 19 an zu jeder Tageszeit

Cafee, Thee, Chocolate, Punsch, feine Weine

in 1/4 und 1/2 Flaschen und Glasweise. Jeden Tag frisch.

Torten, Kuchen, verschied. Backwerk zu Thee & Wein

Merinquen, Mohrenköpfe, Creamschnitten etc.

Achtungsvollst

Herm. Moser.

Cafee & Conditorei a. Bahnhof.

Höflinswarth.

Neuzeitliche Einladungen

In unserer am Dienstag, den 21. November im Gasthaus zur „Krone“ dahier, stattfindenden

goldenen Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst ein.

Daniel Kurz, Gemeinderat,
Marie Kurz.

Mein schönes, geräumiges



Wohnhaus (Eckhaus)

mit Laden in schöner Lage der Stadt, in welchem schon mehrere Jahre ein

Spezereigeschäft

betrieben wurde, ist samt Ladeneinrichtung dem Verkauf eingesezt. Näheres, die Redaktion des Blattes.

Schorndorf.
500-600 Mk.
hat anzuleihen.
d. ev. Kirchenspiegels.

Neue

Pinien & Erbsen

bei Carl Weil.

Winterstühle

empfehlen.
H. Kurz, Schuhmacher.

Zahnschmerzen

mit „Dentila“. Daselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich per Fl. 50 Pf. in Schorndorf in der Gaupp'schen Apotheke und bei Th. Palm, Apotheker.

Maß- und Freypulver für Schweine.

einzig sicheres Mittel zur Erzielung größter Freypulver bei Schweinen hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor jeder Krankheit. Der Gebrauch des Pulvers bewirkt bei großer Hitze: ersparnis rasche Gewichtszunahme und schnellste Fettwerden. Per Schachtel 50 Pf. in der Gaupp'schen Apotheke von Adolf Geßner.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Sonntag den 19. November.
Vorm. 9 1/2 Uhr:
H. Pred. Fellmann, Winnenden.
Abends 7 1/2 Uhr:
H. Pred. Fellmann, Winnenden.
Mittwoch Abend 8 Uhr Eisenbraun.

Stalldünger kauft Stadtschultheiß Friz.

Einen Wagen schöne Kürbisse hat zu verkaufen.
Leonhard Schneider.

Die Wadmannschaft gratuliert ihrem Obmann Härer zu seinem Stammhalter.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie Bergmann's Lillienmilchseife m. d. Schutzmarke (Zwei Bergmänner) von Bergmann & Co. in Dresden. à Stck. 50 Pf. in der Palm'schen Apotheke.

„Original-Shampooing-Bay-Rom“ ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschupp. verschwinden schon nach mehrmal. Gebrauch. Preis Originalflasche = Mk. 1, 2 & 4. Zu haben bei: Friseur J. Damian.

Für junge Kaufleute, Lehrer, Beamte etc.

Neue Unterrichtsbücher zur sicheren schnellsten Selbsterlernung fremder Sprachen empfiehlt zur Anschaffung (tägliche Ausgabe 10 Pfennig) **E. Leupoldt, Stuttgart, Katharinenplatz 2.**

Gottesdienste. Evangelische Kirche.

25. Sonnt. u. Trin. (19. Nov. 1893.)
Gente- und Herbstankfest.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
(Töchter jüngere Abteilung)
Herr Detan Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Gros.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung
sind heute gemäß § 8 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 154) die Listen über die fingierten Steuerkapitalien bezw. Fehlanzeigen zur Vermeidung bei den demnächst aufzustellenden Katasternachweisungen zugegangen.
Jeder Liste bezw. Fehlanzeige ist ein Formular für die Katasternachweisung, sowie ein Exemplar des Geschäftsberichts der Versicherungs-Gesellschaft für das Jahr 1892 angegeschlossen.
Gleichzeitig werden die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung veranlaßt, im Laufe des Monats Dezember die Ausnahmen von der Beitragspflicht nach Maßgabe der §§ 11-14 der Min.-Verf. vom 18. Juni 1891 festzustellen.
Schorndorf, den 20. Nov. 1893.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.
= Schorndorf, 20. Nov. Gestern feierte der Evangelische Arbeiter-Verein Schorndorf sein 2. Stiftungsfest. Die gottesdienstliche Feier im Vereinslokal (Verwaltung) war derart besucht, daß Viele stehen mußten. Nach dem Allgemeinen Gehalt des Liedes: „Fahre fort.“ sprach Herr Detan Hoffmann über den 128. Psalm: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut. Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Delzweige um deinen Tisch her. Siehe, also wird gequert der Mann, der den Herrn fürchtet. Der Herr will dich segnen aus Zion, daß du siehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang, und siehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel.“

Die Brüder.

Als im Jahre 1885 die portugiesische Regierung eine Anzahl Truppen nach Zambien einschiffen ließ, erhob sich während der Seefahrt ein bedeutender Sturm, der mehrere Tage anhielt. Die Transportschiffe waren trotz aller Anstrengungen der Besatzung nicht mehr zusammenzuhalten. So sah sich der Befehlshaber der Handelsflotte begleitenden Kriegsschiffe nach einer dunklen Nacht, in welcher keines seiner gegebenen Zeichen mehr von den andern Fahrzeugen gehört und erwidert worden war, mit seinem Schiff allein und entbedet gegen Mittags mit Schrecken, daß sein Fahrzeug der nahen Küste zugetrieben wurde, und am Nachmittage sah das Schiff auf einer Sandbank fest, und sein Untergang war unvermeidlich. Nur ein Mittel schien, da der Sturm eben etwas nachließ, Rettung aus der drohenden Gefahr herbeizubringen, daß man nämlich alles Entbehrliche auslade, und wenn dies noch nicht wirksam sei, auch einen Teil der Mannschaft in eine Barke aussetze; die man bei sich führe. Beides geschah, und siehe, das erleichterte Schiff hob sich wieder und ward von

War schon der Text trefflich gewählt, so waren die Ausführungen des Redners in Beziehung auf die evangelischen Arbeiter-Vereine in der That vortreffliche, indem er an der Hand des Textes das lichte Bild eines gottesfürchtigen Arbeiters und seiner Familie entrollte.
Ein Gelangsvortrag des Jünglingsvereins und ein allgemeiner Gesang schloß diese Feier ab.
Die gefellige Feier war im Schwefeljahr. Diese Versammlung war wiederum so zahlreich besucht, daß der ausgesprochene Wunsch, die Kinkelnhalle möge recht bald erstellt werden, von sehr vielen beifällig aufgenommen wurde.
Sehr erfreulich war der zahlreiche Besuch seitens der hiesigen Beamten mit ihren Familienmitgliedern und es war ein erhebendes Bild zu sehen, wie sich Hoch und Nieder an dem Arbeiter-Vereinsfeste recht herzlich freuten.
Der Vorstand eröffnete mit freundlichen Worten über die so zahlreiche Versammlung die gefellige Feier und erteilte dem Vorstand des Plüderh. ev. Männervereins das Wort. Herr Pfarrer Dettlinger stellte sich vor als Gratulant und führte die Versammlung in einen Familienkreis, in welchem der Vater Geburtstag feierte. Der Plüderhäger Verein, welcher vom Schorndorfer gegründet und über die Taufe gehalten worden sei, komme als ganz kleiner Knabe allen voran, einen Strauß in der Hand, um mit wenigen Worten, wie ein so junger Knabe es eben fertig bringe, dem Vater zu gratulieren und zum ferneren Wohlergehen Gottes Segen zu wünschen. Aber der Knabe freute sich auch der Geburtstagskuchen, die bei dieser Gelegenheit immer aufgetischt zu werden pflegen.
Nachdem der Vorstand dem Vortrager gedankt hatte, erteilte er dem Herrn Redakteur Schrempf das Wort. Dieser ausgedehnte Redner gab nun ein Bild eines zweijährigen Arbeitervereins, im Vergleich mit einem zweijährigen Kinde und verstand es mit der ihm in großartiger Weise eigenen Originalität und seiner bewundernswürdigen volkstümlichen

Redegewandtheit die ganze Versammlung zu fesseln und zu ergötzen, jedoch jedemann an den vom Herrn Pfarrer Dettlinger erwarteten Geburtstagskuchen lebhaft erinnert wurde.
Nachdem der Vorstand dem mit allgemeinem brausendem Beifall belohnten Redner gedankt hatte, kamen einige musikalische Genüsse und Deklamationen zum Vortrag, welche ebenfalls mit Freuden begrüßt wurden. Namentlich haben die Herren Hahn, Heintz, Schwarz und Fräulein Bloß besonderen Dank sich erworben.
Mit allgemeiner Befriedigung wurde es von der ganzen Versammlung aufgenommen, daß Herr Redakteur Schrempf seinen nie verlassenden Borsprachen den Himmels und fernigen mächtigen Redestrom immer wieder fließen ließ und haben namentlich seine Mitteilungen über die von Wächter'sche Rede, die er in Berlin gehört, und über die sozialdemokratischen Endziele und ihre Verwirklichung in der Zukunft die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich gezogen. Wohl keiner der Anwesenden wird ohne großartige Befriedigung vom Verlauf des Stiftungsfestes, welches gegen 9 Uhr zu Ende ging, sich vom Löwenkeller, dessen Wirt ebenfalls seine Aufgabe aufs beste gelöst hatte, entfernt haben.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Nov. Nächsten Dienstag geht die Königin nach Friedrichshafen, um in Seewald Jagden abzuhalten. Es erscheint unter diesen Umständen zweifelhaft, ob das Hoflager noch in diesem Monat hierher verlegt werden wird.
Winnenden, 15. Nov. Die Diphterie, welche in diesem Spätjahr in einzelnen Fällen hier aufgetreten war, scheint sich wohl infolge der rauhen Witterung der vergangenen Woche wieder mehr ausbreiten zu wollen; in voriger Woche sind 2 Kinder der heimtückischen Krankheit erlegen und in den zwei letzten Tagen sind abermals drei Kinder daran gestorben.
Großheppach, 14. Nov. Der letzte Sonntag war für die Gemeinde Großheppach ein Tag festlicher Freude. Ein ehrwürdiger Greis, der in seiner frühen Jugend von dort nach Nordamerika ausgewandert ist, ließ in treuer Anhänglichkeit an seinen Heimatort die Kirche

stimmig dahin überein, daß der Steuermann, durch dessen Beherztheit die überladene Barke bisher gesichert worden war, am Leben und nicht mit zur Lösung kommen, diese aber so gleich vorgenommen werden und über Leben und Tod entscheiden sollte. Der Steuermann begann nunmehr das traurige Geschick der Lösung, indem er jeden einzelnen über die gerade oder ungerade Zahl einiger von ihm in die geschlossene Hand genommenen kleinen Geldstücke raten ließ. Wer die Zahl errät, blieb in der Barke, wer sie nicht errät, sollte ins Meer geworfen werden. In dumpfem, schrecklichem Schweigen, nur hier und da von den Ausbrüchen der Freude oder des Entsetzens unterbrochen, ward die Lösung vollbracht.
Zwei Brüder waren die Letzten, die losen sollten. Zeit umschlungen hatten sie an dem, was vorging, keinen Anteil genommen. Da rief sie des Steuermanns Stimme zur Lösung auf. Sie traten heran; der eine rief Tod, der andere Leben, und da inzwischen die Barke der Bedrängten in der Barke den höchsten Standpunkt erreicht zu haben schien, so galt es, sich ohne Aufschub dem unabwendbaren Schicksale hinzugeben. (Schluß folgt.)

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle meine selbstverfertigten Regenschirmen

in größter Auswahl und allen Preislagen von den billigsten baumwollenen bis zu den feinsten halb- und ganzleibenen.

Durch erneute Einrichtungen bin ich in der Lage, allen gerechten Anforderungen nachzukommen, auch das Reparieren und Ueberziehen wird ebenfalls schnell, gut und billigst ausgeführt.

Achtungsvollst

Fr. Luz, Schirmfabrikant.

Bekanntmachung.

Die erste Ziehung der großen Stuttgarter Geld-Lotterie (Hauptgewinne bar M. 25,000, 10,000, 5000, zw. M. 55,000) findet unmissbar schon am 21. November statt. Lose für diese Ziehung à M. 1.—, für beide Ziehungen à 2.— (auf 12 Lose 1 Frei-Lose) sind zu beziehen durch die bekannten Losverkaufsstellen und durch die Generalagentur **Eberhard Felzer, Stuttgart.**

Wicht. u. Rheumatismskrankten
sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte
Anter-Pain-Expeller
in empfehlender Erinnerung gebracht. Dies vollständigste Schmerzmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es keiner befondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anter“, denn nur die mit einem roten Anter versehenen Flaschen sind echt.

Verfälscht u. gewöhnl. Faschahnen
in jeder Größe empfiehlt
Dreher Lenz.
Bismarck-Heringe
in Dosen 40-45 Stück
à M. 2.50 & bei
Carl Schäfer, a. Markt.